

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

5.10.1880 (No. 233)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027866)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
1° V. 12° N.

N^o 233.

Dienstag, den 5. October.

1880.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst der Gratisbeilage

Sonntagsblatt

werden noch fortwährend in unserer Expedition, bei den Boten und den kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern des „Sonntagsblattes“ und des Tagblattes vom 1. October ab nachgeliefert.

Verlag und Redaction des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

Tagesübersicht.

* Berlin, 3. Okt. Se. Majestät der Kaiser wird auch am Morgen des zweiten Tages dem Domhaufesse in Köln mit hohem Gefolge beiwohnen und den historischen Festzug von der Kaisertribüne auf dem Domhofe aus ansehen. Dieser Entschluß hat in den betheiligten Kreisen von Köln viel Genugthuung hervorgerufen.

Der Bundesrath ist zum 20. October zusammenberufen worden.

In Berlin ist ein japanesisches Konsulat für das deutsche Reich errichtet und die Genehmigung des Reichskanzlers dazu erteilt worden.

Die Umwandlung des Berliner Zeughauses zur deutschen Ruhmeshalle ist äußerlich bereits soweit vollendet, daß man mit dem Abbruch der Gerüste bereits begonnen hat und es wendet sich die bauliche Thätigkeit jetzt den inneren Einrichtungen zu, welche allerdings noch eine ziemliche Zeit in Anspruch nehmen dürften. An die Ausschmückung der inneren Räume, welche bekanntlich hervorragenden Künstlern auf dem Gebiete der Malerei u. s. w. übertragen ist, wird man erst gehen können, sobald die Räume baulich fertig gestellt sind, so daß immer noch ein Zeitraum von mehreren

Jahren dahin gehen wird, bevor man dieses großartige und umfassende Bauwerk als vollendet hinstellen kann. Für die Eröffnung desselben nach seiner Fertigstellung sind große Feierlichkeiten in Aussicht genommen.

Es verlautet jetzt mit einiger Bestimmtheit, daß für den Posten des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein Graf Ranzau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, dessen Ernennung den Wünschen weiter Kreise in der Provinz entgegenkommen würde, in Aussicht genommen sei.

Es verlautet, daß die preussische Regierung beabsichtige, 12 Baugewerkschulen in der Weise zu unterstützen, daß nach unentgeltlicher Hergabe des Lokals durch die betreffende Stadt zu den nicht durch Schulgeld gedeckten Kosten die Hälfte beigegeben werden soll. Die betreffenden Anstalten würden bei 150—200 Zöglingen in 4 Klassen ein gesichertes Gedeihen finden.

Vier klerikale Mitglieder des Kölner Dombau Comitees, darunter der zum Centrum gehörige Landtagsabgeordnete Wolf, haben folgende Erklärung erlassen: Wir unterziehen uns der Aufforderung des Comitees, an der Feier theilzunehmen, um so williger, als die untrüglichen Beweise vorliegen, daß es der ernsthafteste Wille des Kaisers ist, dem unseligen Culturkampfe ein Ende zu machen. Ob es unter diesen Umständen politisch klüger ist, unserm greisen Monarchen mit würdiger Zurückhaltung zu begegnen, oder ihm als Landesherrn die allzeit schuldige Huldigung — trotz der vorhandenen Zeitumstände — entgegenzubringen, überlassen wir dem Urtheile des katholischen Volks. Es wird sich beim Feste selbst zeigen, ob die Kundgebungen der katholischen Kreise sich mehr im Sinne der bekannten Resolution der Versammlung, welche die würdige Zurückhaltung beschlossen hat, oder unserer Auffassung zuneigen.

Der Stadt Leipzig wird die Ehre, das Reichsgericht definitiv und für immer in seinen Mauern zu

behalten, verbleiben. Ein von der Stadt für den Neubau des Reichsgerichtsgebäudes angebotener Bauplatz ist acceptirt worden und dürfte wohl nächstes Frühjahr mit dem Bau begonnen werden.

Der Sozialistenführer Hasselmann hat nun doch, trotz aller früheren Erklärungen und Behauptungen, am Dienstag, den 14. Sept., den Boden Amerikas betreten, um sich, wie er angibt, über die Stellung und Lage des Arbeiters in den Vereinigten Staaten eingehend zu informiren, gleichzeitig aber auch eine Reihe von Vorlesungen über die brennenden Fragen der Gegenwart zu halten.

Der fanatische Pfarrer des Dorfes Heule in Belgien hat eine arge Meuterei inscenirt. Als am 1. October behufs Ausführung einer Regierungsverordnung ein Regierungscommissar mit 2 Gensdarmen im Dorfe erschien, ließ der Pfarrer die Sturmglocke läuten und hiernach stürzte sich die fanatisirte Menge auf den Commissar und die Gensdarmen. Diese mußten zuletzt, umringt und bedroht, scharf feuern. Die Meuterer retteten sich eiligst, als zwei der Ihren tödtlich getroffen waren. Unter die Bauern war vorher Schnaps vertheilt worden. Der Pfarrer und sein Vicar wurden verhaftet, letztere, wie das ganze Dorf, leugnen jetzt ihre Schuld. Die Ruhe ist seitdem nicht mehr gestört worden.

Die erste That des neuen Ministers des Auswärtigen in Frankreich ist es gewesen, die französische Panzerflotte jede Theilnahme an einem Bombardement oder Landungsversuch der Türkei gegenüber zu untersagen. Diese Weisung entspricht genau den Vorschriften der französischen Verfassung, welche jede Kriegserklärung von einer Zustimmung der beiden Kammern abhängig macht. Die französische Regierung ist durch diese Verfassungsbestimmung in der glücklichen Lage, von jedem Engagement bezüglich der Orientwirren befreit zu sein. Es scheint auch in der That, als ob in der

Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ueberrascht blickte Hardenfeldt sie an. Sie nennen den Namen meiner Tochter? fragte er sanfter. Zeigen Sie, liebes Fräulein, daß es dieses Namens erst bedurfte, um mich an meine Pflichten einer Dame gegenüber zu erinnern. Es steht dem starken Manne schlecht an, ein Weib zu beleidigen!

Ich kann Ihnen nicht zürnen, Herr Oberst; doch bitte ich um das einzige Recht, mich ruhig anzuhören, heftige Redensarten ändern nichts an einer Thatsache.

Meine verdamnte Heftigkeit läuft immer der Vernunft davon; aber jetzt will ich ruhig sein, liebes Kind, erzählen Sie mir Alles.

Ich muß Ihnen ein Geständniß machen, Herr Oberst! begann Antonie aufs Neue, mit etwas unsicherer Stimme. Vielleicht werden Sie mich deshalb hassen, vielleicht auch meine Handlungsweise entschuldigen.

Dann setzen Sie sich zu mir, meine Tochter, erwiderte nun Hardenfeldt gespannt, indem er sich ins Sopha warf. Bei meinem Schwerte! kleine Zauberin, wir brauchen uns gegenseitig nicht zu fürchten.

Lächelnd folgte Antonie der Einladung, um den Alten bei guter Laune zu erhalten, und setzte sich in die andere Sophaecke ihm gegenüber.

Zuvörderst, Herr Oberst, muß ich Ihnen bekennen, daß ich Ihren Neffen nicht liebe!

Was Teufel! brummte Hardenfeldt erstaunt, der arme Junge hat ja rasendes Malheur in der Liebe. Herr v. Nordeck besitzt alle Eigenschaften eines liebenswürdigen Cavaliers, fuhr Antonie erköthend

fort, vielleicht hätte ich ihn lieben können, säße nicht ein anderes Bild bereits in meinem Herzen.

Hm, hm! lächelte der Oberst, indem er sich vergnügt die Hände rieb, das ist eine vernünftige Anschauung —

Dieses Bild, Herr Oberst, gehört einem Kaufmann der Residenz, der fast von Kindheit an schon für mich bestimmt war, auf den ich folglich bündige Ansprüche besaß.

Versteht sich, schaltete der Oberst dazwischen, ganz wie Arthur, dieselbe Geschichte!

Doch der Vater denkt und der schelmische Amor lenkt! fuhr Antonie ruhig fort. Als ich das vom Vater mir bestimmte Herz in Besitz nehmen wollte, gehörte es bereits einer Anderen, und denken Sie sich die standeswidrige Malice des kleinen Rebellen, des Amors nämlich: er verschenkte das Herz meinem Kaufmanns an die Tochter eines adelstolzen Obersten!

Zum Teufel! fuhr Hardenfeldt überrascht auf. Doch ruhig! Fahren Sie fort!

Das stolze verschmähte Herz der reichen Hamburger Kaufmannstochter loderte auf in Flammen der Rache. Sie wollte sich rächen und es ist gelungen: ihr wurde der Verlobte geraubt, sie vergalt es mit wucherischen Zinsen, und ohne ein Haarbreit vom Pfade der Tugend und Ehre abzuweichen, sieht die Krämerin den adeligen Bräutigam zu ihren Füßen.

Sprachlos starrte Hardenfeldt sie an und ungläubig schüttelte er den Kopf. Endlich sprang er auf und schritt einige Male nachdenkend auf und ab, um seiner inneren Aufregung Herr zu werden. So trieben Sie also ein unwürdiges Spiel mit meinem Neffen? begann er nach einer kleinen Pause, indem er sie finstern anblickte. Ihr Erscheinen auf dem Ball der Gräfin

war Berechnung, schlaue Berechnung war die Fessel, mit der Sie ihn umstrickten?

Setzen Sie es auf Rechnung des Zufalls, Herr Oberst, der Ihres Neffen stolzes Herz mir zuwandte, erwiderte Antonie würdevoll. Die Liebe verschmäht es, die Ahnen der Stammtafel zu zählen. Doch ernst, mein Herr, weise ich den Vorwurf zurück, ihn schlaue berechnend gefesselt zu haben. Wahrlich, Herr Oberst, Sie thäten klüger, meinen Stolz zu schonen, anstatt ihn durch verwundenden Spott und tödliche Beleidigungen herauszufordern. Ich kenne meine Macht über Ihren Neffen, und nichts in der Welt wird denselben abhalten, mich auf der Stelle zu heirathen, wenn ich nur wollte.

Ein lecker Hochmuth, bei meiner Ehre! lachte der Oberst bitter. Sie hätten wirklich noch nicht „Ja“ gesagt? Ha, ha, ha! Großmüthiges Kind! thaten sehr klug daran, entgegen auf diese Weise doch dem Schimpfe, hinterdrein ausgelacht zu werden; denn glaubt mein würdiger Neffe wirklich, er bekäme den fürstlichen Consens zu einer solchen Mesalliance?

Einen Offizier würde ich niemals heirathen, nur ein Kaufmann erhält meine Hand, erwiderte nun Antonie spöttisch lächelnd.

Nun, und mein armer Neffe? Kennt meinen Willen, Herr Oberst, und schmachtet nur nach meinem „Ja“, um augenblicklich die glänzende Uniform an den Nagel zu hängen und in meines Vaters Comptoir einzutreten.

Tod und Teufel! das ist nicht wahr, mit Ihrer Erlaubniß, meine Gnädige! rief Hardenfeldt außer sich und mit dem Fuße stampfend.

Darauf war ich vorbereitet, sagte Antonie ruhig, indem sie einen Brief hervorzog, nennen Sie es Ca-

auswärtigen Politik nach dem System des Herrn Baddinatton unbedingte Reserve die Parole bilden sollte. Diese Zurückhaltung erklärt sich vielleicht allein daraus, daß die französische Regierung gesonnen ist, zunächst im Innern bestimmte, ziemlich weit gesteckte Ziele zu erreichen. Die Ausführung der Märzdekrete liefert Schwierigkeiten, welche die Kräfte einer Regierung vollauf in Anspruch zu nehmen geeignet sind.

Die russischen Nihilisten scheinen jetzt in England mit Hochdruck zu arbeiten und versehen namentlich die Londoner Polizei in nicht geringe Aufregung. Am 2. Oktober ist nämlich abermals in der Nähe einer Bahnhöhle eine Kiste mit Schießbaumwolle aufgefunden worden. Bereits 3 Tage früher wurde in einem entlegeneren Stadtviertel von London ein Kästchen mit Schießbaumwolle und Zündhütchen aufgefunden, man legte indeß diesem Funde weniger Bedeutung zu. Jetzt muß man aber um so mehr von dem Vorhandensein einer Verschwörergesellschaft überzeugt sein, als dem russischen Admiral Popoff, nach dessen Instruktion die famose „Livadia“ in Glasgow gebaut worden, Seitens der Nihilisten die briefliche Drohung zugeht, er werde Glasgow nicht lebendig mit der „Livadia“ verlassen.

Für die Ergreifung der Mörder des Lord Mounth-Morris hat der Vicar von Irland eine Belohnung von 1000 Pfund ausgesetzt. Zugleich wird allen Mitschuldigen, welche Mittheilungen machen würden, die zur Verurtheilung der Mörder führen können, volle Amnestie zugesagt.

Ueber die Lage in Afghanistan wird neuerdings gemeldet: General Phaire hat den Befehl erhalten, seine Division auf 10,000 Mann zu bringen, angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß Kandahar für die nächsten paar Monate eine Garnison erhalten soll. Ein „Times“-Telegramm aus Kandahar läßt gleichfalls darauf schließen, daß ein Aufgeben von Kandahar, falls es überhaupt stattfinden, noch geraume Zeit auf sich warten lassen wird.

Der von Rußland nach China an den Hof zu Peking abgeordnete Botschafter v. Bülow hat auf halbem Wege kehrt machen und nach Petersburg zurückkehren müssen. Ferner wird telegraphisch gemeldet, daß der chinesische Botschafter Tseng in Petersburg plötzlich anstalten zu seiner Abreise von dort trifft. Sonach scheinen zwischen Rußland und China plötzlich neuerliche Mißverständnisse zu Tage zu treten.

Ausschreitungen russischer Soldaten und Zollbeamten gegen preussische Staatsangehörige auf der Grenze gehören bekanntlich nicht zu den Seltenheiten und man hat nicht gehört, daß energisches Einschreiten der diesseitigen Organe mit Erfolg stattgefunden hätte. Die neuesten Meldungen über die Mißhandlung eines Ortschöpfen an der Grenze bei Schmallingen sollen indessen doch in Berlin den Beschluß einer eindringlichen Beschwerdeführung zur Folge gehabt haben; mit welcher Wirkung wird freilich abzuwarten bleiben.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Okt. S. M. Corvette „Bismarck“ verholte gestern Nachmittag von der Rade nach dem Vorhafen. Gegen Abend wurden die Reservisten ausgeschifft und den betreffenden Marinetheilen

price, Uebermuth, wie Sie wollen, mein werther Herr Oberst. Genug, ich forderte von Herrn v. Nordeck den schriftlichen Beweis seiner Liebe, um, da ich morgen abreise, ihn nöthigenfalls meinem Vater vorlegen zu können. Hier steht der Beweis dafür, Sie kennen doch Ihres Neffen Handschrift?

Hastig nahm der Oberst den Brief aus Antoniens Hand und las mit sprachlosem Staunen.

Es war Arthurs Handschrift, sie konnte nicht weg-geläugnet werden; er warb ehrfürchtig um die Hand der Kaufmannstochter und war bereit, das größte Opfer, seinen Rang und Stand der Geliebten zu bringen.

Eine erdfahle Blässe überzog das Antlitz des alten würdigen Herrn, und krampfhaft zerknitterte er den Brief; endlich blieb er vor Antonie stehen, zerriß langsam das Schreiben und reichte ihr die Stücke mit den Worten hin: Wie ich diesen Brief zerrissen, so zerreiße ich das Familienband, das mich an den Sohn meiner Schwester bisher knüpfte. Ich bin frei von jeder Schuld, Gott ist mein Zeuge! Lieber Alles verloren, als die Ehre! Melden Sie das Herrn v. Nordeck.

Erschüttert wandte der greise Krieger sich nach diesen Worten, um das Zimmer zu verlassen.

Antonie sprang erschrocken auf, an dem Starrsinn des Obersten drohte ihr Werk zu zertrümmern. Sanft ergriß sie seine Hand und drückte einen leisen Kuß darauf, dann blickte sie ihm freundlich lächelnd in das Auge und sagte mit dem vollen Zauber ihrer Anmuth: Wir sind noch nicht zu Ende, Herr Oberst! Dürfte ich Sie bitten, auch den Schluß unserer wunderlichen Heirathsgeschichte anzuhören?

Sie bereiten mir eine sonderbare Folter! rief Gardensfeldt finster. Mich dünkt, mein graues Haar forderte von der kindlichen Jugend etwas mehr Respekt!

überwiesen. — S. M. Panzerkanonenboot „Bespe“ verholte heute Mittag von der Werft nach dem Vorhafen. — Brieffsendungen zc. für S. M. Corvette „Gertha“ und Aviso „Möwe“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Der Lieutenant zur See Bröder hat einen 8wöchentlichen Urlaub nach Uetersen in Holstein und nach und der Unterlieut. z. S. Bredow einen 6wöchentlichen Urlaub erhalten. — Der Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Höpffner ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Stations- und Chefarzt wieder übernommen. — Dem Stabsarzt Dr. Klingen sind die oberärztlichen Geschäfte bei der 2. Werftdivision und diejenigen als ordnender Arzt im Lazareth übertragen. — Der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Robitsch ist als wachhabender Arzt in das Lazareth kommandirt. — Der Marine-Intendantur-Assessor Dr. Arenth hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hamburg begeben.

Der bisherige Marine-Maschinenbauingenieur Ksmann ist zum Marine-Maschinenbau-Oberingenieur und der Marine-Maschinenbau-Unteringenieur Lehmann zum Marine-Maschinenbau-Ingenieur ernannt. — Die bisherigen Werkführer Käthler und Schärmer sind zu Marinewerkeleitern ernannt.

Kiel, 2. Okt. Die Panzerfregatte „Preußen“ traf gestern Nachmittag in Swinemünde ein. — Während der Abwesenheit des Chefs der Marinestation der Ostsee, Contreadmiral Rinderling, behufs Inspektion der kaiserlichen Werft in Danzig, werden die Geschäfte des Marinestationschefs von dem Capitän zur See v. Wicke wahrgenommen.

— Am 30. September ist abermals ein Panzerkanonenboot von der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen glücklich vom Stapel gelaufen und hat den Namen „Ratter“ erhalten.

Kiel, 3. Okt. Schiffsbewegungen (Da um vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort). Corvette „Ariadne“ 11/8. Coronel 12/8. — 15/8. Valparaiso; beabsichtigte am 19/8. nach Callao zu gehen. Letzte Nachricht 17/8. Valparaiso (Poststation Panama). — Kanonenboot „Cy clop“ 14/7. Shanghai. — Letzte Nachricht von dort 31/7. (Poststation Hongkong). — Corvette „Freya“ 21/8. Hongkong (Poststation Hongkong). — Corvette „Gansa“ 9/8. Coronel 10/8. — 17/8. Punta Arenas 19/8. — nach Montevideo (Poststation Plymouth). — Kanonenboot „Hyäne“ 30/5. Apia. Letzte Nachricht von dort 13/7. (Poststation Auckland auf Neuseeland). — Kanonenboot „Iltis“ 20/9. Singapore (Poststation Hongkong). — Aviso „Loreley“ 12/9. Buyukdere. Letzte Nachricht von dort 23/9. (Poststation Konstantinopel). — Corvette „Luise“ 9/8. Port Louis (Mauritius). Beabsichtigte nach Kohlen die Heimreise fortzusetzen (Poststation Plymouth). — Kanonenboot „Nautilus“ Keiaja 21/6. — 24/6. Apia. Letzte Nachricht von dort 14/7. (Poststation Auckland auf Neuseeland). — Corvette „Nympe“ 29/8. Funchal (Madeira) 7/9. — 9/10. Santu Cruz (Poststation Bahia bis 4/10. — Demerara vom 5/10. ab). — Corvette „Victoria“ 5/9. Gravosa. Letzte Nachricht von dort 27/9. (Poststation Nagusa). — Corvette „Vineta“ 7/6. Yokohama. Letzte Nachricht von dort 20/8. Beabsichtigte am 23/8. nach Chesoo in See zu gehen (Poststation Hongkong). — Kanonenboot „Wolf“ 26/7. Shanghai. Letzte Nachricht von dort 9/8. (Poststation Hongkong).

Danzig, 3. Okt. Die auf der hiesigen kaiserl. Werft aus Eisen neu erbaute gedeckte Corvette „Gnei-

jenau“ wird heute Vormittag 9 Uhr hiez in Dienst gestellt, zunächst zur Ueberführung nach Kiel. Das für die „Gneisenau“ bestimmte Besatzungscommando ist gestern unter Führung des Capitänlieutenants Rasche von Kiel hier eingetroffen.

Popales.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Die ausgedienten Mannschaften S. M. Corvette „Bismarck“ werden am Mittwoch, den 6. d. Mts., nach ihren resp. Heimathsorten entlassen.

* **Wilhelmshaven**, 4. Okt. Fünf von den hiesigen Vereinen haben nunmehr die erste größere Winterfestlichkeit hinter sich und sind dieselben durchgängig heiter und ungestört zur Befriedigung ihrer Theilnehmer verlaufen. Der Gesangsverein „Concordia“, welcher am Freitag in Hempels Hotel sein Amüsement suchte und fand, hatte sich der Theilnahme einer größeren Anzahl von Gästen zu erfreuen. Das zur Aufführung gekommene Theaterstück sowie die Gesammt- und Einzeltvorträge haben gut gefallen, nicht minder natürlich das Tänzchen, bei welchem eine bewunderungswürdige Ausdauer entwickelt wurde. Ähnliches ist von den Festlichkeiten der Vereine „Harmonie“, „Humor“, und „Zirkel“ zu berichten, welche am Sonnabend in den schon früher bezeichneten Lokalen sich amüsirten. Auch bei diesen drei Vereinen hat das Haupterforderniß für derartige Unterhaltungsabende, das „durchaus Gemüthliche“, vorgewaltet. In Verbeibaltung der chronologischen Ordnung haben wir nun noch des Schützenvereins Erwähnung zu thun, dessen projektirter Auszug zum Schützenplatz des schlechten Wetters wegen in eine Omnibusfahrt nach den Schießständen umgewandelt wurde. Prämien haben sich erschossen der Reigenfolge nach die Herren: Vorchers, Wehmeyer, Schulz und Pape; ferner ließen sich Prämien erschießen durch den Schützen Wehmeyer die Herren: Wackerfuß, Gerdes, Schindler, Wehn, Schimmelpenninck und durch den Schützen F. Büthe Herr Karsten. Abends vereinigten sich die Schützen in Hempels Hotel zu einem Abendessen und Tanzkränzchen, welches äußerst gemüthlich verlaufen ist, obgleich die Theilnahme wohl in Folge der Ungunst der Witterung nicht besonders zahlreich ausgefallen ist.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Heute früh gerieth der beim Sägewerk auf dem Holzplatz des Hrn. Zimmermeister Schwahnhauser beschäftigte Zimmermann Heyen, wohnhaft in Lothringen, durch einen unglücklichen Zufall mit der rechten Hand in die Kreisäge, welche ihm zwei Finger total abtrennte, während zwei andere bis zur Hälfte durchschnitten wurden. Der Verunglückte fand sofort Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Wegen Unachtsamkeit wurde Sonntag Nacht die unverheiratete H. aus Ruhwarden durch Gendarm H. verhaftet.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Durch einen recht gemeinen Hubschrei ist der auf der kaiserl. Werft angestellte Maschinenwärter Banko, wohnhaft am Kiel, geschädigt worden. Am Sonntag Morgen machte derselbe die unangenehme Entdeckung, daß sein Ziegen, wie sein Schweinestall durch fremde Hand geöffnet wor-

Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Oberst! haben Sie die Achtung, die die kindlichste Jungfrau selbst von dem Greise verlangen kann, tief verletzt. Doch erlauben Sie eine Frage, mein Herr! Wäre eine Heirath zwischen einem Manne von altem Adel und einer reichen Bürgerlichen wirklich etwas Unerhörtes?

In meinen Augen, von meinem Gesichtspunkte aus, allerdings, und umgekehrt noch schlimmer, ich meine nämlich, wenn ein alter, ehrwürdiger Name in einem schlichten, bürgerlichen aufgehen sollte.

Kennen Sie den Stammbaum einer Gräfin von Reden in Berlin? fragte Antonie schelmisch lächelnd. Was soll die Frage? entgegnete Gardensfeldt stehend.

Hm! ich wollte nur beiläufig bemerken, daß die Gräfin Reden, eine der liebenswürdigsten Damen, die ich kenne, die Schwester des Hamburger Geldfürsten, des braven, in der ganzen europäischen Handelswelt bekannten Kaufmann J. ist.

Hm! hm! murmelte der Oberst erstaunt und griff in der Verwirrung nach seiner Pfeife.

Diese Geldfürstin der bürgerlichen Krämerstadt, fuhr Antonie mit unerbittlicher Ironie fort, war selbstverständlich durch die Wahl des vornehmen Grafen hoffähig geworden. Kurz nach ihrer Verheirathung circularte eine kleine, hübsche Geschichte in den Kreisen meiner Vaterstadt; darf ich sie Ihnen zur Kurzweil erzählen, Herr Oberst?

Ich bin sehr begierig darauf! erwiderte Gardensfeldt etwas unwirsch.

Die Hamburger Krämerstochter, nunmehrige Gräfin Reden, begann Antonie auf's Neue, war mit ihrem Gemahl auf einem glänzenden Hofballe. Natürlich erregte ihre Gegenwart dennoch etwas Sensation oder besser Indignation, so ungefähr wie meine Erscheinung

auf dem Balle der Gräfin v. Wildheim; man konnte es nicht unterlassen, den Stachel des beleidigten Stolzes an der bürgerlichen Herkunft der Gräfin zu schärfen. Eine hohe, fürstliche Person, wenn ich nicht irre, sogat ein Prinz des königlichen Hauses, knüpfte eine Unterhaltung mit ihr an und fragte sie im Laufe des gleichgiltigen Gesprächs plötzlich mit verwundendem Spott: Ach, sagen Sie mir doch, beste Gräfin: womit hat Ihr Herr Vater gehandelt?

Ha, ha, ha! unterbrach sie der Oberst lachend, und was antwortete die gute Dame?

Die Hamburger Kaufmannstochter antwortete dem Prinzen: Stets mit Verstand, Sw. Königl. Hofrath! erwiderte Antonie.

Teufel! das war geschickt! sagte der Oberst etwas betroffen. Nun, was ist die Moral dieser hübschen Fabel, meine kleine Listige?

Verbürgen kann ich diese Geschichte nicht, doch ist ihre Wahrheit nicht geradezu verwerflich; übrigens liegt die Moral zu nahe, um sie genauer bezeichnen zu dürfen. Mein Zweck ist damit erreicht.

Und der wäre? fragte der Oberst spöttisch.

Sie, mein bester Herr Oberst, von der Unhaltbarkeit Ihrer starren Grundsätze zu überzeugen, von der Möglichkeit einer solchen Mesalliance; die Gräfin Reden genießt die allgemeinste, höchste Achtung aller Classen, ist folglich der schlagendste Gegenbeweis Ihres Princips.

Den Teufel auch! rief Gardensfeldt zornig, ein einzelner Fall soll ein festbegründetes Princip nicht stößen können? He! sehlgeschossen! Ich merke, Sie verzeihen alle Fehler der Mutter Eva in sich, vor Allem die List. Mit Ihrer guterdachten Fabel ändern Sie meine Gesinnung nicht, basta! (Fortf. folgt.)

war. Die bisherigen Bewohner der Ställe, zwei Ziegen und zwei Schweine, waren verschwunden. Wäh- rend erstere bald darauf in der Nähe der Behausung ein- gefangen wurden, fand man eins der Schweine in einem Nachbargarten verendet vor. Dasselbe hatte durch ruck- lose Hand 6 tiefe Messerstiche erhalten. Bald darauf wurde auch das zweite Schwein mit aufgeschliztem Leib, jedoch noch lebend, in einem Versteck aufgefunden, wo- hin sich das Thier geflüchtet haben mochte. Es scheint hier nicht Raub, wohl aber ein Act gemeiner Nach- sucht vorzuliegen, um den Eigenthümer schwer zu schä- digen. Nach dem Verüber dieser Schandthat wird eifrigt recherchirt und wollen wir hoffen, daß derselbe ermittelt werde und dem gerechten Lohn für seine Missethat nicht entgeht.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Das über- aus schlechte Wetter des gestrigen Tages hat dem im Kaiseraal stattgefundenen Concert allzu erheblichen Abbruch nicht gethan. Die Concerträume im Berliner Hof waren immerhin ganz leidlich besetzt. Wie schon bei seinem ersten Auftreten, wurde der Herr Sackse bei seinem Erscheinen durch lebhaften Beifall begrüßt, der sich nach jeder mit gewohnter Meisterschaft vorge- tragenen Nummer steigerte. Auch unsere wackere Ma- rinecapelle verdiente vollauf den Applaus, der ihr ge- zollt wurde. Das Spiel derselben war wiederum durch- gängig vortrefflich und da auch das Programm ab- wechslungsreich und hoch interessant sich erwies, war die Befriedigung des Publikums eine vollständige. Der neue Marsch: „Der lustige Better“ wird voraussichtlich nicht so bald vom Repertoire verschwinden, da derselbe ganz allerkiebt ist und allgemein gefallen hat.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde bei dem Kauf- mann K. in der verlängerten Königsstraße ein Dieb- stahl mittels Einbruchs ausgeführt. Der Inhaber des Ladens hörte Morgens gegen 3 Uhr das Klirren einer Fensterscheibe und eilte sofort nach dem Laden, um sich des Einbrechers zu bemächtigen; dieser hatte aber wahr- scheinlich schon wahrgenommen, daß man im Hause war geworden sei und deshalb verschwand er rasch unter Mitnahme einer Parthie Bondons und eines Stearn- Lichts.

* **Wilhelmshaven**. Die Folgen der Trunk- sucht erblickten wir dieser Tage in der Einigungstraße zu Al- t-Heppens. Es lagen hier am hellen Tage alle möglichen Hausgeräthe, Möbeln und Betten bunt durcheinander, dazwischen in anscheinend sehr benebeltem Zustande das würdige Familienhaupt und Eigenthümer dieses Straßenguts. Zur Vervollständigung dieses Trauerspiels waren auch zwei Gendarmen zugegen. Wie wir erfuhr, war die Wohnung soeben mittelst An- wendung polizeilicher Hülfe geräumt worden.

* **Wilhelmshaven**. Die Zuwendung von Ge- schenken oder anderen Vorteilen an die Gattin eines Beamten ist der Annahme, daß sie dem Gatten über- mittelt werden, um ihn bei der Verleihung einer Stelle für den Gehaltgeber oder eine dritte Person günstig zu stimmen, nicht nach einem Erkenntniß des Reichs- gerichts, 1. Strafsenats, vom 29. April d. J. den Gehaltgeber der Bestrafung schuldig.

* **Wilhelmshaven**. Die vielfach im Publikum verbreitete Meinung, daß Hühner und Gänse, die auf einem fremden Grundstück Schaden anrichten, von dem Besitzer des Grundstückes ohne Weiteres erschlagen werden können, ist irrig; dies mußte ein Dorfmuuder Bürger erfahren, der mehrere, seinem Nachbar gehörige Gänse getödtet hatte, die fortwährend auf seinem Grund- stück gewüthet. Der Bürger wurde vom Schöffengericht wegen Schädigung zu einer Geldbuße von 10 Mk. verurtheilt. Der Beschädigte hat nur das Recht, die Thiere zu pfänden oder auf sein Terrain Oist zu legen.

* **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. (Schiffs- nachrichten.) Folgendes mit Ladung für hier verfehene Schiff liegt bei der Brücke bei dem im Bau begriffenen Handelshafen: Apollo, Capt. J. H. Bruhn, von Carlstrona, mit Granitsteinen; im Handelshafen: Drei Ge- brüder, Capt. L. Tebbens, von Dürhauderfeh, mit Dorf; im Kriegshafen: Pinus, Capt. A. Jeph, von Elbing, mit Holz, Declarationsschein gütern.

* **Belfort**, 4. Oktober. Am Sonnabend Nach- mittag fand in Anwesenheit des Herrn Amtmann Ah- horn aus Jever, sowie der sämmtlichen Mitglieder des Schulausschusses eine Besichtigung des Schulbaues statt; der Bau ist im Fundament bereits fertig und wird, soweit es die Witterung gestattet, recht rüstig an dem- selben gearbeitet.

Aus der Provinz und Umgegend.

z. **Rüsterfel**, 3. Oktober. Bei dem hiesigen Ziel ist seit der letzten Deichschau eine kleine Stöckung ein- getreten. Die Oldenburgischen Deichschaumitglieder haben dem Vernehmen nach den neuen Deich mit Thüben, Deich und Deichschart als der Deichordnung entsprechend befunden, während die königl. Preussischen Fortifikations-

Offiziere gegentheiligere Ansicht gewesen sind. In Folge dessen kann der Schutzdeich noch nicht wieder abgetragen werden, weshalb vorläufig auch eine größere Anzahl Arbeiter entlassen werden mußte.

Essen. Der Knecht des Gastwirths Ede Harms zu Abichhase hatte heute Mittag mit den Pferden seine Ackerdienste verrichtet, und wollte üblicher Weise nach Hause reiten. Beim Aufsteigen indes nahmen die Pferde Reißaus, und der arme unglückliche Mann mußte sich in seiner Dienstbesessenheit etwa 45 Schritt auf dem Wege an der Zügelleine fortzuschleppen lassen, bis er mit der Brust vor einen etwa 90 Pfd. schweren Wegstein gerieth, welcher der Gewalt weichen mußte. Einige Personen, mit Ackerarbeit beschäftigt, hatten dieses zum Theil mit angesehen, und begaben sich da- hin. Die Pferde waren schon verschwunden, der Knecht aber — wahrscheinlich in Folge eines Magenstoßes — that noch einige Athemzüge und war eine Leiche.

Bremen, 2. Oktober. Herr Aug. Korff, der Besitzer der hiesigen Petroleumraffinerie, hat in der Absicht, bei Nordenhamm eine gleichartige Fabrik an- zulegen, auf ein dortiges Grundstück 50,000 Mk. ge- boten; dasselbe ist inzwischen jedoch anders verkauft.

Vermischtes.

— (Nicht zu Hause.) Zwei kleine Mädchen begege- neten sich auf der Straße. Weißt Du schon, begann die ältere von beiden zu sprechen, wir haben gestern ein kleines Brüderchen bekommen. Es war nur gut, daß die Mama zu Hause war, denn der Papa ist schon seit acht Wochen verreist.

— Vom Schwurgericht zu Baugen wurde am 20. Sept. ein Todesurtheil gegen die 28jährige Dienstmagd Johanne Nabele Dbrig gefällt, welche angeklagt und für schuldig erklärt war, ihre drei unehelichen Kinder, jedes ungefähr ein Vierteljahr nach seiner Geburt, theils erstickt, theils vergiftet, an ihrem vierten Kinde dagegen einen mißglückten Erstickungsversuch bezugwen zu haben. Die Verhandlungen gewährten, wie Dresdener Blätter berichten, einen erschreckenden Einblick in das verhärtete Gemüth der Rabennutter.

— (Eine tragische Episode von einer Afrika-Expe- dition.) Der letzte in London eingetroffene Courier aus Zanzibar in Afrika hat interessante Nachrichten über die tragische Ende der beiden muthigen Engländer Carter und Cadenhead überbracht, welche sich der belgischen Expedition nach Centralafrika angeschlossen und von denen besonders Carter das volle Vertrauen König Leopolds besaß. Der Mord dieser unglücklichen Reisenden steht, wie es scheint, im Zusammenhang mit einem Kriege, den der Eingeborenen- hauptling Mirambo unternommen hatte, um alle Straßen zu sperren, welche nicht auf sein Gebiet auslaufen und alle Karawanen zu nöthigen, dasselbe zu durchziehen. Einer der Orte, welche Mirambo anzugreifen beschloß, war Karema, wo sich Carter und Cadenhead seit einiger Zeit niedergelassen hatten. Bei Annäherung Mirambo's und seines Verbündeten Sambu gingen ihnen unsere zwei Reisenden entgegen, in der Hoffnung, sie zu friedlicheren Dispositionen zu bewegen. Sie stiegen auf die Avant- garde und parlamentirten mit ihr, als ein Schuß des feindlichen Detachements Cadenhead in die volle Brust traf. Der Unglückliche war augenblicklich todt. Die 150 Eingeborenen, welche die Engländer begleiteten, warfen ihre Waffen weg, entflohen in Eile und ließen Herrn Carter allein mit seinem alten Diener Dr. Kirk, der sich freiwillig der belgischen Expedition angeschlossen hatte. Als Capitän Carter seinen Freund Cadenhead stürzen sah, stieß er einen Schrei der Wuth aus und, indem er den Tod seines Freundes zu rächen schwur, legte er auf die Anhänger Mirambos an und erschloß nacheinander funfzehn. Nachdem er seinen Karabiner verfeuert hatte, ergriff er jenen Cadenheads und machte noch weiter funf- zeh'n Feinde gefechtsuntüchtig. Aber seine Kräfte waren erschöpft; die Afrikaner, welche sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatten, umringten ihn, und die zwei Flüchtlinge, welche am 4. August diese Nachricht nach Zanzibar brachten, sahen, wie er seinerseits mit seinen beiden Dienern zu Boden stürzte. Es ist nicht an Carters Rettung zu denken, selbst wenn er damals nur verwundet worden wäre; denn die Eingeborenen geben niemals Par- don. Der Tod der beiden wackeren Engländer macht die Lage der belgischen Expedition und insbesondere der Missionäre, die sich bei Mirambo befinden, außerordentlich kritisch. Der Sultan von Zanzibar ergreift jedoch ener- gische Maßregeln, um die Sicherheit der künftigen Er- forser Centralafrikas zu garantiren. Der in seinen Diensten stehende englische Offizier, Lieutenant Mathews, ist bereits mit einem großen Truppencorps nach Mowapa abgegangen, wo er eine Militärstation gründen und den Rayon seiner Operationen bis zum Gebiete Mirambo's, dasselbe mit eingeschlossen, ausdehnen wird. Wenn seine Mission gelingt, werden die zwei wackeren Engländer wenig- stens nicht umsonst gestorben sein.

— Beim 5. Jägerbataillon befindet sich ein zehn- jähriger Knabe, welcher auf Kosten des Bataillons erzogen wird und „Sedan“ heißt, weil der Junge

merkwürdigerweise gerade während der Schlacht von Sedan inmitten des Kanonendonners von der Marke- tenderin des Bataillons geboren wurde. Das ganze Offiziercorps stand damals bei der Taufe Pathe, des- gleich in der Kronprinz. Alle größeren Feierlichkeiten macht der Knabe auf dem linken Flügel der 1. Com- pagnie des Bataillons militärisch ohne Gewehr mit Hirschfänger mit. Bei der am 22. Sept. d. J. abge- haltenen Parade der 5. Jäger zu Ehren des 50jähr. Garnisonjubiläums in Görlitz stand „der kleine Sedan“ ebenfalls auf dem linken Flügel der Compagnie in seiner Uniform da. Der Junge hat auch etwas Polnisch gelernt und verständigt sich mit den Polen unter dem 5. Jägerbataillon in ihrer heimischen Mundart.

Buntes Allerlei. Kleiner Kaufleuten sind vom Rgl. Hauptsteueramt in Kiel Aufforderungen zur Nachzahlung von Steuer auf Anchovis zugegangen, die schon vor einem vollen Jahre versteuert worden waren. Nach einem Finanzministerial-Rescript vom 18. Sept. d. J. ist der Zollsatz für Anchovis auf 24 Mark pro 100 Pfund festgesetzt. Die betr. Kaufleute haben nicht unbeträchtliche Summen nachzuzahlen. Dieser Nachricht fügt die „Kiel. Ztg.“ die Frage hinzu, wie ein Geschäftsleben möglich erscheint, wenn für der- artige Nachforderungen ein Zeitraum von nahezu einem Jahre in Anspruch genommen werden kann. — In Melbourne in Australien ist am 1. Oktober die inter- nationale Ausstellung vom Gouverneur mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er den fremden Nationen für die Förderung dankte, die sie dem mit so großem Erfolg ins Werk gesetzten Unternehmen hätten zu Theil werden lassen. — Bei dem Brande in der Düsseldorfer Ausstellung ist ein größerer Theil von Industriellen, welche ausgestellt haben, in keineswegs beneidenswerther Lage gewesen, da dieselben so leichsinzig waren, nicht zu versichern. Es befindet sich darunter eine Firma, deren Ausstellungsobjekte in Silberwaaren einen nicht geringeren Werth als 50,000 M. repräsentiren.

Gemeinnütziges.

Um verrosteten Stahl zu reinigen bringt man denselben („Der Techniker“ New-York 1879) in ein Gefäß, welches Kerosinöl enthält, oder in ein mit demselben getränktes Tuch und läßt ihn 24 Stunden darin. Dann reibt man den Rost mit Ziegelsteinmehl ab. Bei sehr starkem Roste nimmt man Salz mit heißem Essig zum Abreiben. Nachdem dies geschehen, spült man jedes Stäubchen Ziegelsteinmehl oder Salz mit heißem, kochendem Wasser ab, trocknet gründlich und polirt schließlich mit reinem Flanell und ein wenig Baumöl.

— Die Sonnenblume, die wegen ihrer großen goldgelben Blüten vielfach in den Gärten gehalten wird und ohne besondere Fürsorge wächst, reift gegen- wärtig ihre Früchte. Da diese meist nutzlos weg- worfen werden, so möchten wir die Freunde der Vogel- welt darauf aufmerksam machen, daß die schwarzglän- zenden Samenkörner der Pflanze ein äußerst nahrhaftes Futter für unsere gefiederten Lieblinge geben, das mit großem Vortheil zur Zeit des Schnees für die dann darobenden Vögel Verwendung finden kann. Es ist zu empfehlen, die Blume mit dem Stengel aufzuwahren und solche dann ins freie Land zu stellen, wenn der Schnee die Fluren deckt.

Wenn Essiggurken zu schimmeln anfangen, gebe man in ein Säckchen etwa 2 Loth schwarzen Senf und lege dasselbe auf die Gurken, die alsdann frisch und von jedem Schimmel befreit bleiben.

Civilstand der Gemeinde Heppens

während der Zeit vom 1. bis 30. September 1880 einschließl.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Joseph Nibel, dem Arbeiter Hege Harms Feeten, dem Schlächtermeyer Moses Vohs, dem Arbeiter Johann Carl Hermann Kuske, dem Arbeiter Carl Wilhelm Zimmel, dem Bäcker Carl Gustav Oskar Boithe, dem Tischler Anton Ernst Gruner; eine Tochter: dem Arbeiter Verend Jans, dem Arbeiter Dieblich Janßen Gruboff, dem Zimmermann Heinrich Ferdinand Brüder, dem Zimmermann Martin Giltz Janßen, dem Arbeiter Gerb Wolhoff, dem Arbeiter Ludwig Rein- hold Strauch, genannt Schaepe, dem Arbeiter Mein Behrens Theilen, dem Arbeiter Carl Depken Lottmann; außerdem wurde die Geburt zweier unehelicher Kinder (eines Mädchens und eines Knaben) angemeldet.

Aufgehoben: der Zimmermann Friedrich Wilhelm Ehrenpfort mit der Dienstmagd Meenste Hiske Georgs Lübben Cordes, Beide zu Heppens; der Arbeiter Franz Joseph Henke mit der Wittve Helene Sophie Catharine Wilhelmine Lohs, geborenen Neßls, Beide zu Heppens; der Gendarm Anton August Gerhard Hülfemann zu Altenhutorf, Amts Elsfleth, und die Friederike Louise Klü- mann zu Ende in Westfalen; der Schlosser Johann Christian Sauerwein und die Dienstmagd Hinrike Harms, Beide zu Heppens; der Tischlergeselle Johann Pietrowsky und die Anna Kaminsky, Beide zum Neubremmer, Gemeinde Bant.

Geschickungen: der Arbeiter Johann Carl August Brüder und die Gretie Gerhardine Rose, Beide zu Heppens; der Hülfsschreiber Anton Friedrich Gerhard Duden zu Heppens und die Katharin Gerhardine Hegen Fährnders zu Belfort, Gemeinde Bant; der Arbeiter Valentinus Swiec und die Wittve Henriette Catharina Meins, geborene Delrichs, Beide zu Heppens.

Gestorben: der Tischler Heinrich Christoph Oldenburg, 59 J. alt; die 1 J. alte Tochter des Arbeiters Joseph Schermba; außerdem wurde der Tod zweier unehelicher Kinder (Mädchen) angemeldet.

**Amtliche
Bekanntmachungen.
Submission.**

Die Mauerarbeiten zum Bau des Pontonhauptes am Hafencanal hier, die Betonirung des Pontonhauptes, der Flügel desselben und der anschließenden Raimouersirade sollen in öffentlicher Submission an einen oder mehreren Unternehmern vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, 7. Oct. cr.,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Mauer- und Betonirungs- Arbeiten zum Bau des Pontonhauptes“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Offerten, welche nicht pünktlich bis spätestens 11 Uhr Vormittags am Terminstage eingehen, werden von der Commission ausgeschlossen.

Die Bedingungen nebst Anschlag-Extract und Zeichnung liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submission-Anzeigers“ Berlin SW, Ritterstraße 55, und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin SW, Friedrichstr. 1, zur Einsicht aus, können auch von unserer Registratur gegen 0,15 Mk. pro Bogen und 0,75 Mk. pro Zeichnung, ein complettes Submissions-Exemplar zu 4 Mk. abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Sept. 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der 2. Compagnie des Escadrons haben die am 2. d. M. in Aussicht genommenen Schießübungen auf dem Banter Groden wegen schlechtem Wetter nicht stattgefunden, vielmehr sollen solche erst in dieser Woche stattfinden, bei jedesmaligem gutem Wetter, was zur Warnung des Publikums hiermit bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, den 2. Oct. 1880.
Der Amtshauptmann.

J. B.
L. von Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann **Bunk** aus Patarsum läßt am **Sonnabend, 16. d. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,
in Becker's Behausung zu Ebberiege,
30—40 große und kleine
Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 1. October 1880.

H. C. Cornelissen.

Vermiethung.

Zwei kleine Familien-Bwohnungen, bestehend aus einem Zimmer, Schlafstube, Küche, Kammer und Keller, Bodenraum.

Eine größere Familienwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Schlafstube, Küche, Kammer, Keller, Bodenraum, sind auf den 1. November preisentsprechend zu vermieten.

Auskunft gibt die Exped. d. Bl.

Schiff „Maria Gesina“, Capt. Helmers, wird in nächster Zeit mit einer Ladung bester

Haushaltungskohlen (Lochgelly)

eintreffen, welche wir per Last zu 38 Mk. frei vor's Haus offeriren. Wir bitten um gefällige Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Mein Lager in

Filz- und Welpelhüten, sowie Hutfacons

für Damen und Kinder, auch in Garnirstoffen, Sammet, Blumen, Federn, Bändern, Agraffen etc. für Herbst und Winter ist recht reichhaltig.

Um die Garnitur der Hüte, den Wünschen meiner verehrlichen Abnehmer entsprechend elegant und schön herstellen zu können, habe eine tüchtige Directrice engagirt und bin deßhalb im Stande, jede Art Putz auf das Eleganteste zu liefern.

Die Preise sind wie bisher sehr billig, so daß ich hoffen darf, bei Bestellung der Winterhüte von den geehrten Damen berücksichtigt zu werden.

Fertige Hüte sind von jetzt ab stets in guter Auswahl vorräthig.
**A. G. Diekmann,
Neuheppens.**

Große Auswahl in

Kopf- und Taillentüchern,

gestrickten Herren- und Damen-Westen, Strümpfen, Samaschen, Handschuhen und sonstigen Wollphantasie Artikeln.

Neuheppens.
**A. G. Diekmann.
Neustraße 8.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Da der Kaffee in den mittleren Qualitäten in letzter Zeit billiger geworden, so habe meine Preise in diesen Sorten à Pfund um 10 Pf. ermäßigt und empfehle **Campinas** à Pfd. 100 Pf., **Java** à Pfd. 110, 120, 130, 140, 160 und 180 Pf.

Gebraunte Kaffee's
à Pfd. 130, 170 und 240 Pf., Alles reell und rein schmeckend.

**C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven-Belfort.**

O. Ubbens

Conditorei und Cafe

empfehlt täglich **Gestrorenes, frische Obstkuchen, Berliner Pfannkuchen und feines Thee-Gebäck,** sowie **Torten** stets im Anschnitt.

Plöttner's

Restaurations.

Heute und folgende Tage jeden Abend bei freiem Entree:

Zither-Concert

nebst **Gesang-Vorträgen.**

Meyer's Lexicon

(3. Aufl.) und andere größere Werke **kaufen** stets gegen Cassé und zahlen d. für anständige Preise.

**Bültmann & Gerriets Nachf.
in Varel.**

Eine geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Am Park Nr. 27, 1 Tr.

Zum Verkauf

siehe mehrere junge Schweine bei **August Bahr, Wils's Bude**

Homöopathischen Kaffee

empfehlt **Diedr. Alberts, Belfort.**

Zu vermieten

zwei hübsch möblirte Zimmer mit Schlafkabinet auf sofort.

Briefträger **Ebert,
Augustenstr. 10.**

Ohne Concurrnz!

Zwölf Spiele feinsten Kartens (à Spiel 32 Blatt) liefern incl. Stempel für nur 6 Mk.

**Bültmann & Gerriets Nachf.
in Varel.**

Kastede. Ein franz. **Billard** wird zu miethen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. Novbr. Kopperhörn. **W. Matschos.**

Zu vermieten

zum 1. November eine **Oberwohnung,** an der Kasernenstraße betogen.
F. Latann, Neubremen.

Wilhelmstraße 4,

2 Treppen rechts, ist die halbe Etage zu vermieten.

Ein Keller

(ohne Wohnung) an guter Lage, passend für ein Biergeschäft, ist zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine freundlich, gut möblirte **Stube,** passend für zwei Herren, zu monatlich zwölf Mark.

Kronprinzenstr., am Siel Nr. 7.

Zu vermieten

zum 15. October oder 1. November ein klein's möbl. Zimmer mit **Kammer.**
F. A. Mencke, Koonstr. 1.

Koonstr. 101 ist die erste Etage, fünf Zimmer, zwei Kammern, Küche, ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres **Abalbertstr. 8, 1 Treppe rechts.**

Eine Stube

für zwei Mann ist zu vermieten.

**H. Niemann,
Börnsenstraße 30, Elsf.**

Eine Baracke für 84 Arbeiter eingerichtet, ein Maschinenhaus nebst eingemauertem liegenden Kessel und Maschine von 3 Pferdekraft, dergleichen eine Centrifugalpumpe mit 100-mm-Rohr stehen zum Verkauf auf **Fort Schaar** bei Wilhelmshaven.



**Wilhelmshaven.
Schützen-Verein.**

**Mittwoch, den 6. October,
Abends 8 Uhr,
Monats-Versammlung**
im Vereinslocale (Hempel's Hotel).

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge;
2. Ballotage;
3. Auszahlung der diesjährigen ausgelosten noch nicht eingelösten Actien und Zinsen;
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Anmeldungen zur Theilnahme an der am Sonntag, den 10. d. M. statthabenden Fahrt des Gewerbe Vereins nach Bremen müssen bei Zuanpruchnahme ermäßigten Fahrpreises bis spätestens Mittwoch, den 6. d. Mts., angebracht werden, und sind zu deren Entgegennahme die sämtlichen Vorstands-Mitglieder bereit.

Bei späteren Anmeldungen kann eine Ermäßigung des Fahrpreises nicht mehr in Aussicht gestellt werden.

Der Vorstand.

**Ich habe mich hier als
Thierarzt niedergelassen.**
Langewerth, 4. Oct. 1880.

**F. Harms,
Thierarzt.**

Eine Doppelflinte

(Hinterlader) fast noch neu verkauft billig.
Pilling, Friedrichstraße.

Zu vermieten

auf gleich zwei fein möbl. Zimmer nebst **Schlafkabinet und Burschen-gelass.** Frau **Hitzegrad.**

Ein gut empfohlenes Mädchen aus bonetter Familie sucht eine Stelle in einem feineren Haushalt.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Glacé-Handschuhe,

weiße und bunte, werden sauber und billig **gewaschen.**
Marktstraße 6, 1 Treppe.

Umgetauscht

wurde am Sonnabend Abend in Hempel's Hotel — Verein Humor — ein schwarzi-dener Regenschirm mit schwarzem hölzernen Griff. Es wird gebeten, denselben bei Herrn **Weber, Mittelstraße,** umzutauschen.

Hermit warne Jeden, Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht haße.
R. Carls.

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend wurde uns ein Mädchen geboren.
Wilhelmshaven, 3. Oct. 1880.
Kieckler und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern, den 3. d. Mts., Vormittags 9¹/₂ Uhr, am Tage vor ihrem einjährigen Geburtstage, starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser geliebtes kleines Töchterchen **Helene.**

Schmerz erfüllt theilen wir dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme mit.

Wilhelmshaven, den 4. Oct. 1880.

Herm. Voigt,

Marine-Kasernen-Inspector,
u. Frau, geb. **Gülßner.**

Die Beerdigung findet am 5. d. M., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstraße, aus statt.